



© Pez Hejduk

## Karrée St. Marx - Bauplatz C

Erne-Seder Gasse 8  
1030 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR

**Elsa Prochazka**

BAUHERRSCHAFT

**Österreichisches Siedlungswerk**

TRAGWERKSPLANUNG

**K+S Ingenieure**

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**K2architektur.at**

FERTIGSTELLUNG

**2010**

SAMMLUNG

**Architekturzentrum Wien**

PUBLIKATIONSdatum

**11. April 2010**



Aus einem Gutachterverfahren zur Erlangung eines städtebaulichen Leitkonzepts für das Karree St. Marx – Teilstück jenes innerstädtischen Zielgebiets der Wiener Stadplanung in Erdberg, auf dem sich von 1848 bis in die 1970er Jahre der erste Wiener Schlachthof befand – ging der stadtländlich differenzierte Entwurf von Kinayah & Markus Geiswinkler als Siegerprojekt hervor. An der verkehrsreichen Schlachthausgasse bleiben in ihrem Konzept zwei Baufelder einer Büro- und Gewerbenutzung vorbehalten (derzeit auf Eis gelegt), während dahinter eine dem Wohnbau gewidmete L-förmige Randbebauung den Rahmen für fünf Stadtvillen bildet, die mit im Sockel durchlässiger Baustruktur locker ins Gelände der „Erdberger Stadtwildnis“ gesetzt sind, die im gesamten Areal spürbar bleibt. 2006 wurde für die drei Wohnbau-Parzellen ein Bauträgerwettbewerb ausgeschrieben, um ein möglichst breites Angebot an leistbaren Wohnraum zu schaffen (insgesamt ca. 420 geförderte Mietwohnungen).

Die insgesamt 118 Wohnungen (50–113m<sup>2</sup>) der drei freistehenden Punkthäuser im Bauteil C von Elsa Prochazka am nordöstlichen Rand des Areals sind großteils übereck situiert und mit geräumigen Loggien ausgestattet. Die diagonale Raumachse (ein übereck verglaster Wohnraum mit Bezug zu den Loggien schiebt sich an die Gebäudeaußenkante hinaus) sorgt im Vergleich zu herkömmlichen Standardgrundrissen für eine gesteigerte Wahrnehmung des in diesem Fall tatsächlich sehenswerten Stadtraums rundum. Die kompakten Baukörper wirken dank des freigespielten Erdgeschosses schlanker als sie sind, sie öffnen sich mit Gemeinschaftsräumen (Waschküche, Fahrradabstellraum, Spielzimmer, Mehrzweckraum) zur parkartigen ehemaligen Donauuferlandschaft, die das gesamte Wohnareal durchzieht. Die Punkthäuser mit gut belichteter zentraler Erschließung wurden mit ihrer vielfach reflektierenden Oberfläche aus diagonal verspannten Metallelementen und oszillierenden Kunststoffflächen vor den Loggien als glitzernde „Kristalle“ konzipiert, die das wechselnde Umgebungslicht spiegeln und so zu einem



© Pez Hejduk



© Pez Hejduk



© Pez Hejduk

## Karrée St. Marx - Bauplatz C

Teil der Grünraums werden. Ihre punktuelle Ausfachung mit Doppelstegplatten schafft auf den geräumigen Loggien sichtgeschützte Bereiche. Man fragt sich, warum es für den städtischen Bautypus „Punkthaus“ in Wien bislang so wenig Beispiele gab. (Text: Gabriele Kaiser)

## DATENBLATT

Architektur: Elsa Prochazka

Mitarbeit Architektur: Peter Raab (PL, Baumschlager Eberle Wien ZT-GmbH), Gerhard Müller (PL, Baumschlager Eberle Wien ZT-GmbH), Walter Gruß, Maria Klupp, Jaqueline Mandl-Scholl

Bauherrschaft: Österreichisches Siedlungswerk

Tragwerksplanung: K+S Ingenieure (Franz A. Kollitsch, Klaus Stanek)

Landschaftsarchitektur: K2architektur.at (Erich Kugler, Alfred Peterstorfer, Tibor Tarcsay)

Bauphysik: Erich Röhler

Fotografie: Pez Hejduk

Funktion: Wohnbauten

Wettbewerb: 2006

Ausführung: 2008 - 2010

Baukosten: 20,5 Mio EUR

## NACHHALTIGKEIT

Die Gebäude sind in Form von kompakten Blöcken geplant und errichtet. Mit diesem Konzept gelingt eine deutliche Verringerung der wärmeabgebenden Oberflächen. Alle drei Baukörper weisen ein niedriges A/V Verhältnis (Verhältnis wärmeabgebende Oberfläche zu umschlossenen Volumen) auf, welches aus energetischer Sicht zu einer deutlichen Reduktion der Heizwärmebedarfs beiträgt.

Die Situierung der Gebäude wurde so gewählt, dass keine Wohnungen mit ausschließlich nordorientierten Räumen entstehen konnten. Dadurch können für alle Aufenthaltsräume solare Gewinne im Winter erzielt werden. Durch das architektonische Konzept der auskragenden Loggienplatten sind die Verschattung der Fenster und in weiterer Folge die Vermeidung sommerlicher Überwärmung sichergestellt. Zusätzliche Außenverschattungen mussten nur im untergeordneten



© Pez Hejduk



© Pez Hejduk



© Pez Hejduk

Ausmaß angeordnet werden. Raumseitig helfen hohe speicherwirksame Massen und die Möglichkeit der Querdurchlüftung das Überwärmungsrisiko auf ein Minimum zu reduzieren.

In den Gebäuden selbst ist eine klare Zonierung vorhanden, unbeheizte Räume und beheizte Räume wurden zu Zonen zusammen gefasst. Zwischen den Aufenthaltsräumen in den Wohnungen und dem flächenoptimierten zentralen Treppenhaus sind die Nebenräume der Wohnungen angeordnet. Diese bilden die Pufferzone zwischen Räumen mit hohem Wärmebedarf (Wohn- und Schlafräume) und Zonen ohne Wärmebedarf (Treppenhaus). Wärmeverluste von den Wohnungen zum Treppenhaus können dadurch deutlich verringert werden. Das Gebäude wurde ausschließlich unter Verwendung von klimaschonenden Dämmstoffen errichtet. Die intelligente Konstruktion in Kombination mit einer hochwertigen Wärmedämmung führt zu einer Reduzierung des Energiebedarfs. Alle Gebäude entsprechen dem Standard Niedrigenergiehaus.

Die gewählte Konstruktion, die Grundrissgestaltung und die Anordnung der haustechnischen Einrichtungen erfüllen alle Anforderungen einer nachhaltigen Akustik.

Heizwärmebedarf: 28,7 kWh/m<sup>2</sup>a (Energieausweis)

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Generalunternehmer: PORR Projekt und Hochbau AG

Karrée St. Marx - Bauplatz C



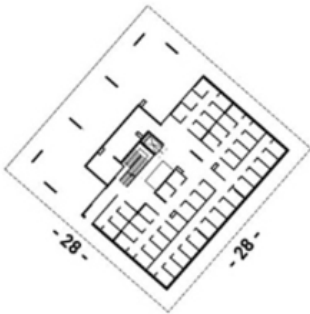
DG



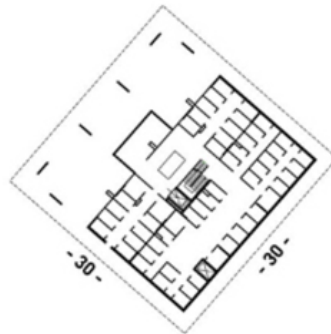
RG



EG

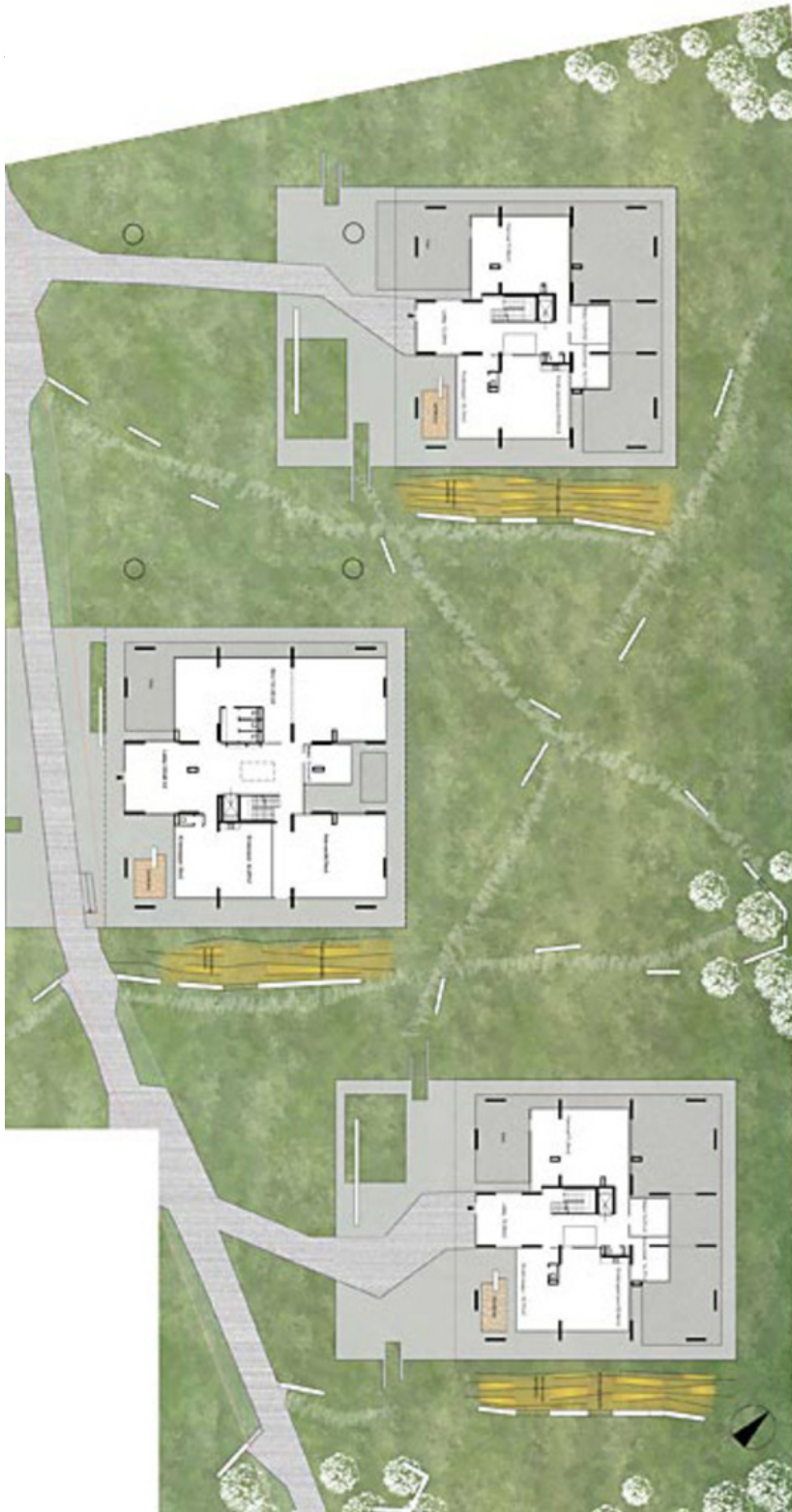


TG



Grundriss

Karrée St. Marx - Bauplatz C

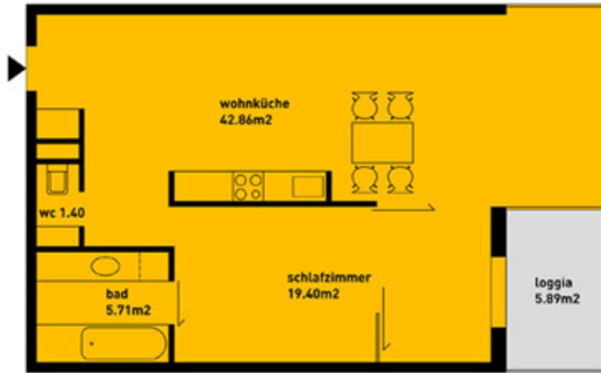


Lageplan

Karrée St. Marx - Bauplatz C



RG



B 69.40m<sup>2</sup>

Grundriss RG



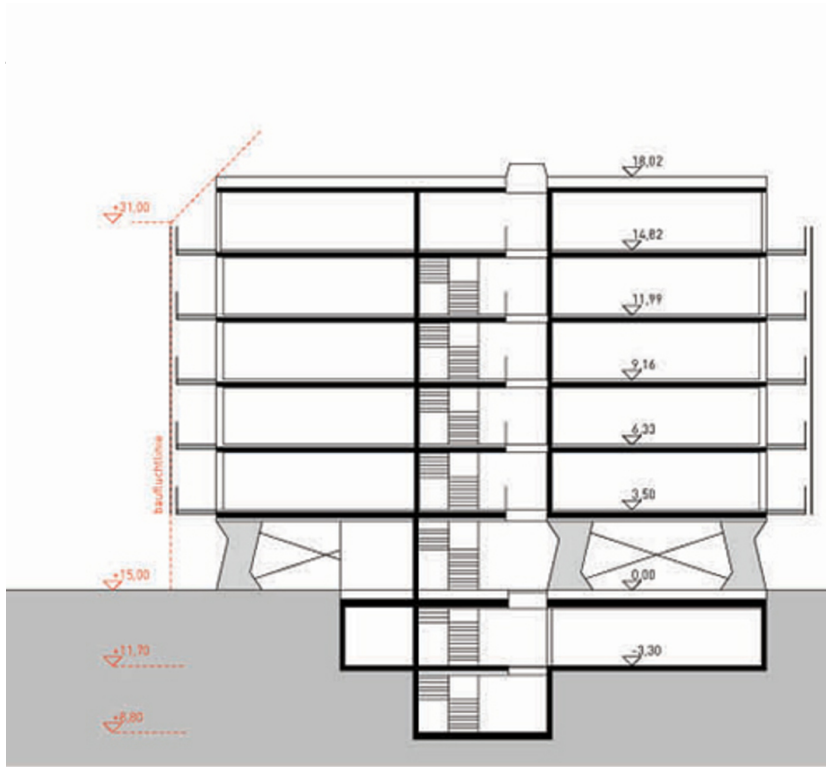
RG



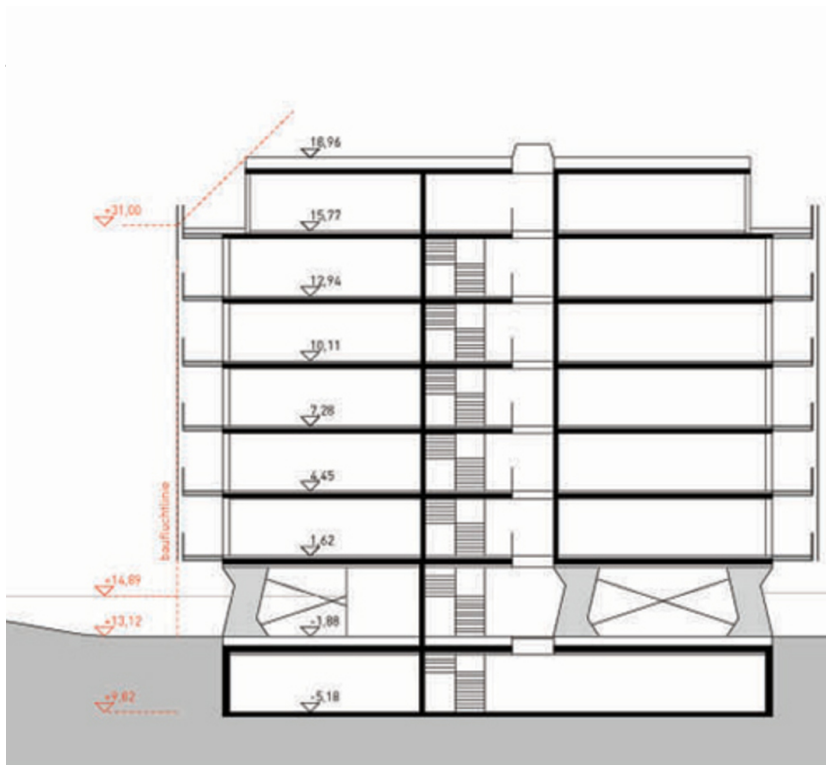
B 113.20m<sup>2</sup>

Grundriss RG

## Karrée St. Marx - Bauplatz C



Schnitt 1

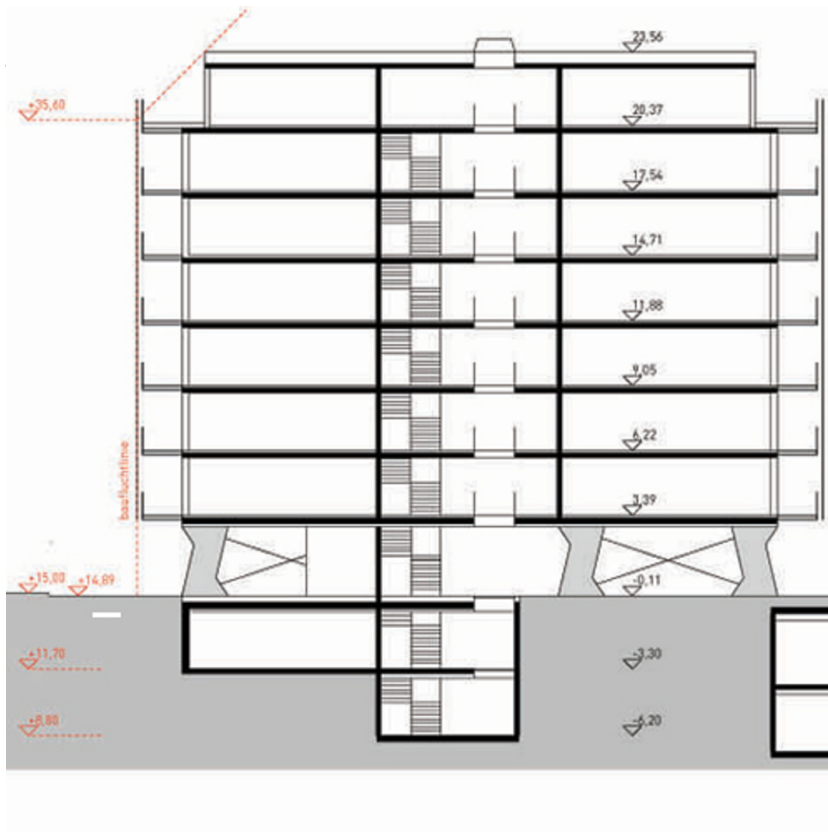


Schnitt 2

Karrée St. Marx - Bauplatz C



Grundriss DG



Schnitt

Karrée St. Marx - Bauplatz C



RG



C 81.70m<sup>2</sup>

Grundriss RG